



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonntag den 21. Januar 1854.

Stück 6.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Backwaaren
auf die Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes								
		1 2 Pf. Brod		ein 1 gr. Brod		ein 5 gr. Brod				
		Loth.	Dthl.	Pfund	Loth.	Dthl.	Pfund	Loth.	Dthl.	
A. hies. Bäcker.										
Alberts	Gotthardtsstr.	2	2	—	24	—	3	24	—	—
Brüchner	Altenburg	3	—	—	25	—	3	27	—	—
Daute	Altenburg	—	—	—	22	2	3	16	—	—
Deichert	Schmalegasse	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Fuchs	desgl.	3	—	—	23	—	3	18	—	—
Bw. Hoffmann	Markt	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Hoffmann	Gotthardtsstr.	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Heubner	Altenburg	3	—	—	26	—	3	28	—	—
Heubner	Breitestraße	2	2	—	22	—	3	14	—	—
Heyne	Delgrube	3	—	—	23	—	3	20	—	—
Heyne	Johannisgasse	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Heyne	Burgstraße	3	—	—	23	—	3	20	—	—
verehel. Höfchel	Altenburg	3	—	—	22	—	3	18	—	—
Hartmann	Delgrube	3	—	—	23	—	3	16	—	—
Hartmann	Altenburg	—	—	—	23	—	3	16	—	—
Kraft	Breitestraße	3	—	—	25	—	3	29	—	—
Koch	Markt	3	—	—	22	—	3	16	—	—
Kölzsch	desgl.	3	—	—	23	—	3	22	—	—
Lange	Sirtigasse	2	3	—	22	2	3	16	—	—
Luther	Altenburg	3	—	—	20	—	3	12	—	—
Lienecke	Neumarkt	3	—	—	22	2	3	16	—	—
Mollnau	Preußergasse	3	—	—	24	—	3	26	—	—
Nohle	Neumarkt	2	2	—	24	—	3	16	—	—
Bus	Sirtigasse	3	—	—	25	—	3	28	—	—
Niedel	Entenplan	2	3	—	22	2	3	16	—	—
Bw. Ruck	Oberbreitestr.	3	—	—	20	—	3	16	—	—
Renssch	Altenburg	3	—	—	20	—	3	24	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Schäfer jun.	Neumarkt	3	—	—	25	—	4	—	—	—
Wohlleben	Gotthardtsstr.	2	2	—	24	1	3	16	—	—
B. hies. Brodhdlr.										
		ein 1 gr. Brod								
Fichtler	Altenburg	—	—	—	1	14	—	3	16	—
Klee	Saalgasse	—	—	—	1	14	—	3	16	—
Bw. Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	—	3	16	—
verehel. Funke	Gotthardtsstr.	—	—	—	1	16	—	3	24	—
verehel. Schlag	Sirtigasse	—	—	—	1	16	—	3	24	—
Fode	Altenburg	—	—	—	1	16	—	3	24	—
C. Landbäcker.										
Böhme	Lützenhof	—	—	—	1	12	2	3	16	—
Henniges	Wallendorf	—	—	—	1	14	—	3	16	—
Mürr	Neumarkt	—	—	—	1	12	2	3	16	—
Ronneburg	Franckleben	—	—	—	1	16	—	3	16	—
Wächter	Raundorf	—	—	—	1	16	—	3	16	—
Zeidler	Schladebach	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Schmidt	Borbis	—	—	—	2	4	—	4	18	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Bäckermeister Schäfer jun. und am leichtesten der Bäckermeister Luther in der Altenburg; das Weißbrod liefern am leichtesten die Bäckermeister Alberts, Heubner in der Breitestraße, Nohle und Wohlleben.

Merseburg, den 17. Januar 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Handarbeiter Dekler in der Dammgasse ist eine schwarze Dogge mit weißer Brust und ein weißer Hühnerhund mit gelben Flecken zugelassen.

Die sich legitimirenden Eigenthümer dieser Hunde können dieselben dort gegen Erstattung der Futterkosten in Empfang nehmen.

Merseburg, den 19. Januar 1854.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Königliche Kreisgerichts-Commission Lützen, II. Bezirks.

Die dem Schmiedemeister August Eduard Koch zu Muschwitz gehörige Hälfte des daselbst belegenen, Nr. 32. des Haushypothekenbuchs von Muschwitz eingetragenen, eine Schiede enthaltenden, zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 694 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Wohnhauses sammt Zubehör, soll auf

den 12. Mai er., 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Schulden halber subhastirt werden.

Lützen, den 15. Januar 1854.

Freiwilliger Feldgrundstücks-Verkauf in Merseburg. Erbtheilungshalber sind wir gesonnen, die uns zugehörigen, in hiesiger Stadtflur und zwar auf der Schkopauer Seite gelegenen zwei Viertelhufen Feld, sub Nr. I., 1020. 1039c. 1050. 1324. 1553. 55. und 81., und II., 1285. 86. 88. 1565. 69. 70. 95b. 97d. und 98 a.b. des Flurbuchs, am:

Mittwoch den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Schießhause, meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 5. Januar 1854.

Die Geschwister Preußler.

Auf der zum Rittergute in Wallendorf gehörigen Braunkohlengrube ist von jetzt ab wieder frisch geförderte Kohle zu haben, pro Tonne 3 Sgr., und wird bemerkt, daß der Kohlenpfeller diesmal von besonders guter Qualität ist.

Holzverkauf

auf dem Rittergut **Löpsitz** bei Merseburg.

Montag den 23. Januar 1854, früh 10 Uhr, sollen in dem sogenannten Fischerholze an der Schenke circa 70 Stück Rüstern und Ellern, auf dem Stamme, meistbietend, unter den im Termine weiter bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Bockverkauf.

Der Verkauf von Zeit- und Jährlings-Böcken aus meiner Schäferei beginnt mit dem 6. Februar d. J. für den Preis von 3 bis 4 Louisd'or pro Stück.

Der größte Theil der Jährlings-Böcke ist reines Blut der bekannten Stammschäferei von Schachten.

Gr. Jena bei Raumburg a./S., den 16. Januar 1854.

Jacobi v. Wangelin.

Meine in hiesiger Flur gelegenen Grundstücke, als: a) der dürre Berg, 45½ Mß. Ausfaat, zwischen der Burgliebenau-Wallendorfer Chaussee und der großen Lössener Rittergutswiese, b) das Dammsstück, 31½ Mß. Ausfaat, neben dem Kleeanger und den Rittergutsäckern, c) ein Wiesenstück, 1½ Acker enthaltend, neben der Pfarrwiese und der Rittergutswiese, bin ich entschlossen an den Bestbietenden zu verpachten, und habe Termin dazu auf Montag den 30. d. Mts., Morgens 10 Uhr, in meiner Behausung angesetzt, wozu ich Pachtlustige andurch einlade.

Lössen, den 20. Januar 1854.

Job. Gottfried Blumentritt.

Feldverpachtung.

Ich bin gesonnen, meine in Neuschauer Flur liegenden Feldgrundstücke in einzelnen Stücken zu verpachten.

Hierzu ist Termin den 26. Januar 1854, Nachmittags 1 Uhr, in der Pöbleschen Schenkewirtschaft anberaumt.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Neuschau, den 19. Januar 1854.

Wilhelm Günther.

Eine Stube nebst Schlafkammer und mehreren Zubehör sowie auch Mitbenutzung des Waschhauses steht zu vermieten in der **Hältergasse Nr. 695.**

Eine freundlich meublirte Stube nebst Schlafgemach ist **Untenburgstraße Nr. 15.** zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden.

Logisverpachtung.

Zwei Stuben, ein Verkaufsladen, Küche, Keller und sonstiges Zubehör, wo bis jetzt Schenk- und Speisewirtschaft nebst Materialhandel betrieben worden ist, sollen von jetzt ab anderweit verpachtet und zu Ostern d. J. bezogen werden.

Sommel, Seilerstr.

 7000 Thlr. sind zum 1. Mai d. J. auf ländliche Grundstücke gegen ausreichende Sicherheit, am liebsten zusammen, zu verleihen. Näheres bei Herren Gebrüder **Mulandt.**

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Die Schul- und Küster-Substitutenstelle in Rößen, Ephorie Lützen, königlichen Patronats, wird zu Michael d. J. durch freiwilligen Rücktritt des bisherigen Inhabers erledigt.

Die unter königl. Patronate stehende Pfarrstelle zu Groß-Gräfendorf in der Diöces Leuchstädt, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar er. wird die Actien-Zeichnung bei der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft geschlossen; wer sich also dabei noch theiligen will, der hat sich bis dahin entweder bei mir oder bei der Direction in Magdeburg unmittelbar zu melden; auch bin ich jederzeit gern bereit, nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Merseburg, den 18. Januar 1854.

C. M. Vietsch,

Haupt-Agent der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 22. Januar Concert auf der Funkenburg. Zur Aufführung kommt: Großes Potpourri aus dem Freischütz von Weber. Anfang 3 Uhr.

Braun.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 22. Januar, Abends 7 Uhr, Concert auf dem Schießhause. Zur Aufführung kommt: Ein Sonntag in Merseburg, großes humoristisches Tongemälde von Kerßen.

Braun.

Sonntag den 22. d. M. frische **Pfannenkuchen**,
Dienstag den 24. **Salzknochen**, wozu ergebenst einladet
Kluge im Hospitalgarten.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die vielfachen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme bei dem Begräbniß unsres einzigen Sohnes und Bruders Wilhelm Henkel. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Schellbach für die am Grabe so tröstend gesprochenen Worte, so wie allen denen, welche seinen Sarg so herrlich mit Kränzen schmückten. Dieser Schmerz beugte unser Herz, aber Tröstungen, die uns zu Theil wurden, beruhigten uns; Gott tröste Alle, die uns trösteten; wenn uns Leiden auferlegt werden, so sei du, o Gott, Aller Tröster.

Die Sinterbliebenen.

Bestellungen auf das Kreisblatt für das laufende Quartal mit 9 Sgr. können noch fortwährend gemacht und die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert werden.
Die Expedition.

Getreidepreise der Stadt Halle, vom 17. Januar 1854.

Weizen	3 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis 3 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	27	6	3	2	6
Gerste	2	2	6	2	10	—
Hafer	1	10	—	1	12	6

Am 3. Sonntage nach Epiphan. (22. Januar) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dpis.	Herr Adj. Weisse.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Past. Sachs.
Neumarktkirche	Herr Past. Triefel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	

Eine Execution auf Sicilien.

Es ist eine allbekannte Thatsache, daß ein tiefer Nationalhaß zwischen den Sicilianern und Neapolitanern besteht, ein Haß, welcher die Abneigung der Irländer gegen die Britten, der Holländer gegen die Belgier, der Portugiesen gegen die Spanier noch weit hinter sich läßt.

Diese Aversion gab vor Kurzem in Palermo Anlaß zu einem Vorfalle eigenthümlicher Art.

Ein neapolitanischer Soldat war wegen eines Disciplinarvergehens zu Pulver und Blei verurtheilt worden.

Da die Neapolitaner, besonders die auf Sicilien, eben nicht wegen ihrer Tapferkeit bekannt sind, so erwarteten die Sicilianer den Tag der Execution mit lebhafter Ungeduld, um zu sehen, wie dieser Neapolitaner sterben werde.

Die Neapolitaner ihrerseits sahen dem Ereigniß mit nicht geringer Bangigkeit entgegen. Im Feuer der Leidenschaft so tapfer wie nur irgend ein Volk, sind sie doch keinesweges im Stande, dem mit mathematischer Sicherheit herannahenden Tode mit wirklicher oder auch nur scheinbarer Kaltblütigkeit entgegenzutreten.

Wenn ihr Landsmann nun wie ein Feigling sterben sollte, so würden natürlich die Sicilianer triumphiren, und Jeder von ihnen müßte sich gedemüthigt fühlen.

Es war, wie man sieht, eine peinliche Situation, so peinlich, daß die ersten Autoritäten der Insel den König um Begnadigung des Verbrechers angingen. Der König aber erklärte, die Gerechtigkeit müsse ihren Gang haben.

Man berieth nun hin und her, was unter solchen Umständen zu thun sei. Es ward vorgeschlagen, den Gefangenen inmitten der Citadelle zu erschießen, aber eine solche Maßregel hätte, statt der Verlegenheit abzuheben, dieselbe nur vergrößert und wäre an und für sich schon eine Blamage gewesen. Zehn andere Propositionen wurden gestellt, besprochen und verworfen. Man befand sich in einem finstern Labyrinth, aus dem man keinen Ausweg wußte.

Die Situation ward noch fataler dadurch, daß das Benehmen des Gefangenen ganz dazu geeignet war, auch die übertriebensten Befürchtungen zu rechtfertigen, ja sie zur absoluten Gewißheit zu steigern. Seit der Verlesung des Urtheils hatte er nicht aufgehört, zu jammern, um Gnade zu flehen und sich der Protection des heiligen Januarius zu empfehlen. Es war augenscheinlich, daß man ihn zum Richtplatz werde schleppen müssen, und daß er gleich einem Kapuziner sterben werde.

Man verschob unter verschiedenen Vorwänden den Tag der Hinrichtung, aber endlich ward eine längere Verzögerung unmöglich. Die weisen Männer versammelten sich zum dritten Male, und fanden eben so wenig einen Ausweg wie vorher. Endlich, als man schon im Begriff war, sich zu trennen und die Sache der allwaltenden Vorsehung anheimzugeben, sprang plötzlich der Kaplan des Regiments auf, schlug sich vor die Stirn und rief, wie Archimedes:

„Ich hab's gefunden!“

Alle drangen in den Retter aus der Noth, sein Licht leuchten zu lassen. Aber der Kaplan erklärte, er werde kein Wort darüber verlieren, da der Erfolg seines Planes eben von der Geheimhaltung desselben abhängig sei. Auf die Frage, ob man sich auch auf sein Mittel verlassen könne, erwiderte er, er wolle mit seinem Kopf dafür bürgen.

Die Execution sollte am nächsten Morgen um 10 Uhr stattfinden, und zwar zwischen Monte Pellegrino und Castellamare, auf einer Ebene, groß genug, um der ganzen Bevölkerung von Palermo den Zutritt zu dem Schauspiel zu gestatten.

Am Abend stellte sich der Kaplan im Gefängniß ein. Sobald der Verurtheilte ihn erblickte, brach er in ein jämmerliches Geheul aus, denn er begriff, daß jetzt der Augenblick für ihn gekommen sei, der Erde Lebewohl zu sagen. Aber statt ihn auf den Tod vorzubereiten, kündigte der Priester ihm an, daß der König ihn begnadigt habe.

„Begnadigt!“ schrie der Gefangene, die Hand des himmlischen Boten ergreifend. „Begnadigt?“

„Begnadigt.“

„Was! soll ich nicht erschossen werden? Soll ich nicht

sterben? Werde ich doch noch mit dem Leben davonkommen?“ fragte der Gefangene, kaum fähig, einer solchen Botschaft Glauben beizumessen.

„Du bist vollständig begnadigt, nur macht der König, des Beispiels wegen, eine kleine Bedingung.“

„Welche denn?“ rief der arme Sünder, wieder blaß werdend.

„Die ganze Ceremonie muß vor sich gehen, als wäre wirklich Ernst bei der Sache. Du wirst heute Abend beichten und die Absolution empfangen, als müßtest Du morgen sterben. In der Frühe wird man Dich abholen, als wärst Du nicht begnadigt worden, und Dich zum Richtplatz führen, als solltest Du erschossen werden. Endlich wird man auf Dich feuern, aber die Gewehre werden nur mit Pulver geladen sein.“

„Aber ist dies Alles auch wahr?“ fragte der Verurtheilte, dem die Ceremonie doch unheimlich und jedenfalls durchaus überflüssig vorkam.

„Welchen Grund könnte ich haben, Dich zu täuschen?“

„Das ist wahr!“ murmelte der Soldat. „Also, ehrwürdiger Vater, ich bin wirklich begnadigt? Ich soll ganz bestimmt nicht erschossen werden?“

„Gewiß nicht.“

„Dann hurrah! Es lebe der König! Es lebe der heilige Januarius! Es lebe die ganze Welt!“ schrie der Getäuschte, wie toll in der Zelle herumtanzend.

„Was fällt Dir ein, mein Sohn? Was fällt Dir ein? Bergißt Du, daß das, was ich Dir gesagt habe, ein Geheimniß ist, welches ich Dir nicht enthüllen durfte? Es muß aller Welt, namentlich aber dem Gefangenwärter, verborgen bleiben. Knie also nieder, als bereitetest Du Dich auf den Tod vor, und beginne Deine Beichte.“

Der Verurtheilte, dem Priester nun vollen Glauben schenkend, kniete nieder, beichtete und empfing die Absolution. Bevor der Kaplan ihn verließ, verlangte er abermals Be-theuerungen, daß das ihm Eröffnete der Wahrheit gemäß sei. Der Priester gab sie ihm und entfernte sich.

(Schluß folgt.)

Man erhält jetzt genauere Angaben über die Cholera-Sterbelisten auf Passagierschiffen in der jüngsten Zeit. Es ist dies ein trauriges Thema, aber es muß besprochen werden, nicht sowohl um dem medicinischen Statistiker einige Ziffernsummen in sein Taschenbuch zu liefern, sondern weil dem Uebel, theilweise wenigstens, durch gehörige Lüftung, Reinlichkeit und Vorsicht beim Absenden der Schiffe abgeholfen werden kann. 28 Emigrantenschiffe, die im Monat November in New-York ankamen, hatten 13,762 Personen am Bord, und von diesen starben 1141 auf der Ueberfahrt an der Cholera. Darunter verlor der „Gottenburg“ aus Hamburg von 290 Passagieren 26, der „Rhein“ von ebendasselbst 14 Passagiere von 205, der „Delaware“ aus Bremen 15 von 236 und der „Bowhattan“ aus Rotterdam 13 von 196. Der Rest der angegebenen Schiffe war von Havre, London und Liverpool ausgelaufen, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß ein sehr namhafter Theil von den aus letztgenanntem Hafen Ausgewanderten aus Deutschen bestand, die den Weg über England der directen Route über Bremen und Hamburg vorzogen. Es ist dabei eine angenehme Pflicht für uns hervorzuheben, daß die Sterblichkeit auf den deutschen Schiffen immer noch eine viel geringere als auf den englischen war, die es dem Rufe ihrer „Reinlichkeit“ zu verdanken haben, daß Tausende unserer Landsleute sie unter Entbehrungen mancherlei Art aufsuchen, statt den wohlfeileren Weg von einem deutschen Hafen aus anzutreten. (Zum Beleg dieser Behauptung sei hier blos erwähnt, daß auf den Liverpooler Schiffen „Constellation“, „Marathon“ und „Union“ von 922,

531 und 620 Passagieren 100, 64 und 89 starben.) Der Zufall mag hier immerhin seine Hand im Spiel haben, aber die Thatsache steht fest und nicht minder gewiß ist es, daß die deutschen Schiffe selten oder nie so sehr wie die englischen und französischen überfüllt werden. Dies Zeugniß wird uns von den Amerikanern ertheilt, die zunächst bei der Sache betheiligt sind und in nicht geringer Angst leben, daß ihnen die Cholera-Epidemie von Europa aus importirt werde. Andererseits stellt es sich nach vierwöchentlicher Beobachtung heraus, daß der bessere oder schlechtere Zustand der Transportschiffe allein nicht die Länge ihrer Choleralisten bestimmt. Von drei englischen Fahrzeugen, die gleichzeitig die Ueberfahrt machten, hatte eines, der „Marathon“, 64, ein zweites, die „Victoria“, 50 Sterbefälle, das dritte, der „Underwriter“, gar keinen, und doch war das letztgenannte Schiff eben so voll und in keiner Weise besser gehalten als die andern beiden. Dabei ist es merkwürdig, daß die Epidemie an Schiffsbord in gewissen Breitengraden am heftigsten auftritt. Sind sie über diese hinaus, so läßt die Krankheit nach und verschwindet allmählig, je näher die Schiffe der atlantischen Küste kommen. Der atmosphärische Einfluß in gewissen Breitengraden und eine uns freilich räthselhafte miasmatische Ablagerung auf der östlichen Seite des atlantischen Oceans scheint somit in diesem Falle eine große Rolle zu spielen. Aber eben weil sie uns räthselhaft und unerklärlich ist, sollten die rationellen und oft erprobten Vorkehrungsmittel beim Ausrüsten von Auswandererschiffen nimmer versäumt werden.

Die „Zeit“ enthält folgende Aufstellung über die Preussische Armee nach der neuesten Organisation. Infanterie incl. Garde: 45 Regimenter Linie à 3000 Mann in 3 Bat. getheilt 135,000 Mann; 45 Regimenter Landwehr à 3000 Mann in 3 Bat. getheilt 135,000 Mann; 45 Regimenter Landwehr 2. Aufgebots in derselben Eintheilung und Stärke 135,000 Mann; 45 Ersatzbataillone à 1000 Mann 45,000 Mann; 10 Jägerbataillone à 1000 Mann 10,000 Mann; 10 Bataillone Reserve-Jäger à 500 Mann 5000 Mann. Kavallerie incl. Garde: 38 Regimenter Linie à 800 Mann, eingetheilt in 4 Schwadronen, 30,400 Mann; 38 Regimenter Landwehr in derselben Eintheilung und Stärke 30,400 Mann; 35 Ersatz-Schwadronen à 200 Mann 7000 Mann. Diese Kavallerie ist folgendermaßen eingetheilt (incl. Landwehr): 26 Regimenter Husaren, 20 Regimenter Kürassiere, 20 Regimenter Ulanen und 10 Regimenter Dragoner. Feldartillerie incl. Garde: 9 Regimenter Fußartillerie à 1000 Mann, à Regiment 8 Bat. 64 Kanonen 576 Kanonen 9000 Mann; 9 Regimenter reitende Artillerie à 500 Mann 3 Bat. 24 Kanonen 216 Kanonen 4500 Mann; 9 Regimenter Landwehr à 1000 Mann 8 Bat. 64 Kanonen 576 Kanonen 9000 Mann; 9 Regimenter Landwehr à 500 Mann 3 Bat. 24 Kanonen 216 Kanonen 4500 Mann; 9 Abtheilungen Pioniere und Ingenieure 4500 Mann; 9 Abtheilungen Landwehr in derselben Eintheilung und Stärke 4500 Mann; Festungsartillerie 8000 Mann; Landwehrartillerie 8000 Mann; Festungspioniere und Ingenieure 4000 Mann; Landwehr 4000 Mann. Die Flotte, die noch in der Organisation begriffen ist, zählt bereits 3000 Mann; Train-, Proviant-, Munitions-, Lazarethmannschaft 10,000 Mann. Zusammen 614,400 Mann, 1584 Kanonen.

In einem Dorfe bei Freiberg wurde von einem Lehrer bei der Osterprüfung die Frage aufgeworfen, warum die Charwoche die Marterwoche heiße. Ein Knabe antwortete sogleich: „Weil in diese Woche unser Examen fällt.“

Tägliche Abfahrten

der Eisenbahnzüge von Halle.

- 1) Nach **Berlin**: um 6 Uhr 5 Min. Morgs. u. 4 Uhr 30 Min. Nachm., letzterer Zug wechselt in Cöthen die Wagen nicht. Fahrpreis: 5 Thlr. 14 Sgr., 3 Thlr. 22½ Sgr., 2 Thlr. 26 Sgr.
- 2) Nach **Magdeburg**: a) Schnellzug um 7 Uhr 45 Min. Morgens, hält nur in Cöthen, an der Saale und in Schönebeck. b) Personenzüge um 6 Uhr 5 Min. Morgens, 12 Uhr 45 Min. Mittags, 10 Uhr 45 Min. Abends. c) Güterzüge mit Personenbeförderung um 9 Uhr Morgens, 6 Uhr 15 Min. Nachmittags und 8 Uhr Abends. Fahrpreis: 2 Thlr. 9 Sgr., 1 Thlr. 16 Sgr. und 29 Sgr.
- 3) Nach **Leipzig**: a) Schnellzug um 8 Uhr 30 Minuten Abends, hält zwischen Halle und Leipzig nicht an. b) Personenzüge um 8 Uhr 5 Min. Morgens, 1 Uhr 15 Min. und 4 Uhr 15 Min. Nachm. und 10 Uhr 10 Min. Nachts. c) Güterzüge mit Personenbeförderung um 6 Uhr 15 Min. Morgens, 10 Uhr 45 Min. Vormittags. Fahrpreis: 27 Sgr., 18 Sgr., 11 Sgr. R. 5. 3.

Auflösung des Räthfels im vor. Str.:
Man legt Jeder einen Tropfen auf die Zunge.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder werden hierdurch zur recht zahlreichen Theilnahme an der statutenmäßig auf
Mittwoch den 25. d. Mts.

anstehenden nächsten Vereins-Versammlung ergebenst eingeladen.

In derselben werden außer der fortgesetzten Berathung wegen der Bildung eines Pferdezucht-Vereins, sowie eines Vereins zur Versicherung der Obst- und andern Bäume, folgende Fragen zur Discussion kommen:

- 1) Welchen Einfluß haben die stattgefundenen Special-Separationen und Gemeinheitstheilungen in hiesiger Gegend bisher auf die Bodencultur geäußert?
 - 2) Desgleichen in sittlicher Beziehung?
 - 3) Welche Erfahrungen sind beim Maisbau und zwar bezüglich der besten Sorte des Saamens und des Bodens, welcher sich vorzugsweise dazu eignet, sowie bezüglich der Quantität der pro Morgen gewonnenen Futtermasse resp. des Körnerertrags und endlich bezüglich des Einflusses der Fütterung des Maises auf die Milchergiebigkeit des Rindviehs in hiesiger Gegend gemacht worden?
 - 4) Welche neueren Erfahrungen sind bei der Anwendung homöopathischer Arzneimittel bei Thierkrankheiten gemacht worden?
 - 5) Was kostet es, einen Centner Kunkelrüben, Turnips und Möhren zu bauen, und wie hoch verwerthet sich ein Centner dieser drei Wurzelgewächse mit Mastvieh, Schaafe und Pferden verfüttert?
- Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vereins-Beiträge in der bevorstehenden Versammlung zu zahlen sind.
Merseburg, den 14. Januar 1854.

Der Vorstand des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins.

(gez.) v. Rode.

Ich warne hiermit Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Beyer, Lohndiener, Vorstadt Neumarkt.